



### Empfehlungen der Bildungscoalition NGO

Die Bildungscoalition NGO ist eine Allianz von über 30 nationalen Nicht-Regierungsorganisationen aus den Bereichen Umwelt, Entwicklung, Gesundheit, Menschenrechte und Jugend. Sie vertritt deren Interessen in der Bildung, Forschung und Innovation und entwickelt Empfehlungen zu bildungspolitischen Geschäften.

#### Geschäfte im Nationalrat

<i>Datum</i>	<i>Vorlage</i>	<i>Empfehlung Bildungscoalition NGO</i>
	<i>Parlamentarische Vorstösse</i>	
Dienstag, 11. Dezember 2018	Motion UREK-N ( <u>18.3712</u> ) <b>Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden</b>	<b>Annahme</b> der Motion
Mittwoch, 12. Dezember 2018	Mo. Ständerat (Fetz) ( <u>18.3240</u> ) <b>Höhere Fachschulen stärken</b>	<b>Annahme</b> der Motion

Positionen der Bildungscoalition NGO auf den folgenden Seiten.

18.3712 Mo. UREK.

## **Weniger Plastikmüll in Gewässern und Böden**

### **Inhalt der Vorlage**

Der Bundesrat wird beauftragt, gemeinsam mit den betroffenen Branchen Massnahmen zu ergreifen, mit denen die Verwendung von Plastikverpackungen und Einwegkunststoffprodukten innert nützlicher Frist erheblich reduziert und so die durch diese Produkte verursachte Umweltverschmutzung verringert werden kann. In diesem Zusammenhang ist dafür zu sorgen, dass so viel Plastik wie möglich ersetzt wird. Zu diesem Zweck sind Forschung und Innovation zu fördern.

### **Position der Bildungscoalition**

Pro Jahr landen gemäss UNO-Bericht 10 Millionen Tonnen Plastikmüll in den Weltmeeren. Plastik, das in die Umwelt gelangt, stellt ein erhebliches Umweltproblem dar, weil es sich über Jahrhunderte nur in kleinere Teile (Mikro- und Nanoplastik) zersetzt und daher nicht nur für die Biodiversität, sondern letztlich auch für die menschliche Gesundheit ein Risiko darstellt. Um diesem Problem entgegenzuwirken, werden weltweit Massnahmen diskutiert: Die G-7-Staaten haben bereits im Sommer 2015 einen Aktionsplan gegen die Meeresverschmutzung unterzeichnet. Die EU – Kommission will Einwegplastikprodukte wie Trinkhalme, Wattestäbchen, Besteck, etc. verbieten. Mehrere Länder haben ein Verbot von sogenannten Microbeads in Kosmetikprodukten eingeführt. Gemäss dem letzten Umweltprüfbericht der OECD produziert weltweit nur Dänemark mehr Abfälle pro Person als die Schweiz. Mit einer Recycling-Quote von ca. 50 Prozent bei Siedlungsabfällen allgemein und nur ca. 10 Prozent bei Plastik hat sie Aufholbedarf.

Plastikmüll in Gewässern ist denn auch in der Schweiz ein Problem: Im 2016 haben Forscher der Uni Genf an verschiedenen Stränden des Genfersees nicht nur viele Plastikabfälle, sondern in diesen auch hohe Konzentrationen von Cadmium, Quecksilber und Blei gefunden. Nach Einschätzung der Forscher dürfte es in anderen europäischen Seen ähnlich aussehen.

Die Motion setzt richtigerweise vorbeugend an, indem sie die Reduktion von Plastikverpackungen und -produkten statt z.B. besseres Recycling fordert. Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass der simple Ersatz durch andere Materialien nicht zwingend zu einer Verringerung der Umweltbelastung führt. Oft ist der Verzicht auf Unnötiges bzw. der Umstieg auf Mehrwegsysteme zielführender. Dazu gilt es, die Bevölkerung durch eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung für das Problem und mögliche Lösungen zu sensibilisieren.

**Empfehlung der Bildungscoalition NGO:**  
**Annahme**

**18.3240 Mo. Ständerat (Fetz)**

**Höhere Fachschulen stärken**

**Inhalt der Vorlage**

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen so anzupassen, dass die höheren Fachschulen mit eidgenössisch anerkannten Bildungsgängen und ihre Abschlüsse national und international klar als Teil der schweizerischen Berufsbildung positioniert sind.

**Position der Bildungscoalition**

Die höheren Fachschulen (HF) bilden schweizweit Fach- und Führungskräfte aus. Mit ihren rund 400 praxisbezogenen Bildungsgängen in der höheren Berufsbildung sind sie ein bedeutender Bestandteil des dualen Bildungssystems der Schweiz. Allerdings widerspiegelt sich die Bedeutung der höheren Fachschulen (HF) nicht in deren Positionierung: So ist die Bezeichnung „Höhere Fachschule“ im Gegensatz zu „Universität“ oder „Fachhochschule“ nicht geschützt. Ferner dürfen die Absolventinnen und Absolventen eines Diploms HF den Zusatz „eidgenössisch“ nicht im Titel tragen und die Diplome werden nicht vom Bund unterzeichnet – trotz der Aufsicht durch den Bund seit der Revision der MiVo-HF (Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien der höheren Fachschulen). Auch fehlt die Möglichkeit, dass sich die HF als Institution vom Bund anerkennen lassen können, was international jedoch oftmals erwartet wird.

Die höheren Fachschulen bieten Menschen mit einer praktischen Grundausbildung wichtige Weiterbildungsmöglichkeiten. Dadurch leisten sie einen wesentlichen Beitrag an das lebenslange Lernen, wie es auch das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung fordert, welches im Ziel 4 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung hervorgehoben wird: „Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern“.

Um die höheren Fachschulen (HF) besser zu stellen und ihre Bedeutung für das Schweizer Bildungssystem anzuerkennen, müssen deren Abschlüsse künftig national und international klar als Teil der schweizerischen Berufsbildung positioniert werden. Durch diese nationale und internationale Anerkennung der höheren Fachschulen (HF) würden der schweizerische Wirtschaftsstandort und das qualitativ hochstehende Schweizer Bildungssystem gestärkt.

**Empfehlung der Bildungscoalition NGO:  
Annahme**

**Die Bildungscoalition NGO**

Alliance Sud Arbeitsgemeinschaft Swissaid – Fastenopfer – Brot für alle – Helvetas – Caritas – Heks | Amnesty International | Arbeitskreis Tourismus und Entwicklung | Bildungswerkstatt Bergwald | Dachverband Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz DOJ | Greenpeace | Helvetas Swiss Intercooperation | [humanrights.ch](http://humanrights.ch) | Incomindios Schweiz | Intermundo Dachverband für Jugendaustausch | Kinderlobby Schweiz | Netzwerk Kinderrechte Schweiz | Peace Brigades International PBI | Pro Juventute | Pro Natura | Public Health Schweiz | Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV – CSAJ | Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH | Schweizerische Herzstiftung | Stiftung Kinderdorf Pestalozzi | Stiftung myclimate | Stiftung SILVIVA | Union der Schülerorganisationen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein USO-UCE-UCS | Verband der Schweizer Studierendenschaften VSS | WWF Schweiz